

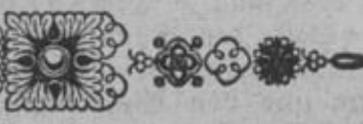
Die Inspectionen Penig, Rochlitz, Colditz und Waldheim

als elfte Abtheilung

der

Kirchen-Galerie

Sachsen.

Lief. 27.

Parochie Penig.

(Fortsetzung.)

Bei dieser Gelegenheit wurden die Bälge wieder in das Innere der Kirche genommen und zwar in der nordwestlichen Ecke des Schülerchors angebracht. Merkwürdig ist die Decke dieser Kirche. Bei einer Länge von etwa 77 Ellen und einer Breite von 27 Ellen hat sie doch weder Pfeiler noch Bogen, sondern wird von dem oberhalb befindlichen Sparwerk, einem sogenannten „liegenden Stuble“ frei in der Schwebel gehalten, seit nun fast viertehalb Jahrhunderten! — Diese Decke ist in 70, durch Leisten eingerahmte, längliche Vierecke abgetheilt, in deren jedem eine Thatfache der alt- oder neutestamentlichen Geschichte bildlich dargestellt ist. Die Farben dieser Malerei prangen noch jetzt so frisch, als wären sie neu. Solcher Felder befinden sich immer vier neben einander, so daß zwei der alt-testamentlichen, und zwei der neu-testamentlichen Geschichte angehören und in zwei gleichen Hälften, (die in der Mitte durch einen dicken Balken getrennt sind,) vom Altarplatze an beginnen und über die ganze Decke hin neben einander laufen. Des Künstlers Name ist nicht aufbehalten. In der „alten Sacristei“ unter dem Thurme werden noch einige alte Messgewande, und in der herrschaftlichen Capelle ein Weibkessel aufbewahrt. Unter jenen befindet sich das „Peniger Ehornäntelchen“, worüber Graf Münster aus England (1841) eine Ab-

handlung zu schreiben versprach, aber leider verstorben ist. Es trägt die Aufschrift:



Es sultan el moazam d. i. Sultanus magnificatus.

Es soll dies, nach ihm, aus dem Kreuzzuge Ludwig's des Heil., Landgrafen von Thüringen, herrühren. Die Schrift sei arabisch in Nesri-Characteren. Vielleicht könnte es auch durch die Burggrafen Georg I. oder Alexander von Leisnig hieher gekommen sein (s. hiervon unten).

Interessant sind noch einige im Innern der Capelle befindliche Monumente. — Wahrscheinlich das älteste unter allen, die hier noch vor dem zerstörenden Zahne der Zeit bewahrt worden, ist der oben schon beiläufig erwähnte, in der herrschaftl. Capelle befindliche Leichenstein Burggraf Alberts (I.) († 1411). Er trägt in der Mitte das einfache Wappen, welches der Verstorbene geführt, (ein Schild, mit einem rothen und goldenen Felde, auf'm Helm zwei kräftige, einander zugekehrte Büffelhörner) und die Umschrift lautet:

Obijt nobl. dñs. albēns. p̄nc̄g. uc. de
lysnig. fundator. capille. huius. In
Anno dñm̄. m. ccc. xi. in die. cōcepōnis
marie. Et añ req †

Obiit nobilis dominus Albertus burggravius de Lyfsnigk fundator capellae hujus. In Anno domini M. CCCC. XI. in die conceptionis Mariae. Ejus animae requies.
(Es starb der edle Herr Albert, Burggraf von Leisnig, der Gründer dieser Capelle, im J. 1411 am Tage der Empfängniß Mariä. Seiner Seele sei Friede.)